

## Scherben der Trichterbecherkultur und der älteren Römischen Kaiserzeit aus Flechum, Kr. Meppen

Mit 2 Abbildungen

Während eines Spaziergangs fand Herr van Dorsten aus Coevorden (Holland) einige steinzeitliche Scherben. Er meldete den Fund Herrn Drs. Klok, Amersfoort, der dann das Dezernat Bodendenkmalpflege im Niedersächsischen Landesverwaltungsamt verständigte.

Eine spätere Ortsbesichtigung ergab, daß die Fundstelle ein zerstörtes Großsteingrab ist. Es fanden sich zahlreiche weitere Scherben im Bereich

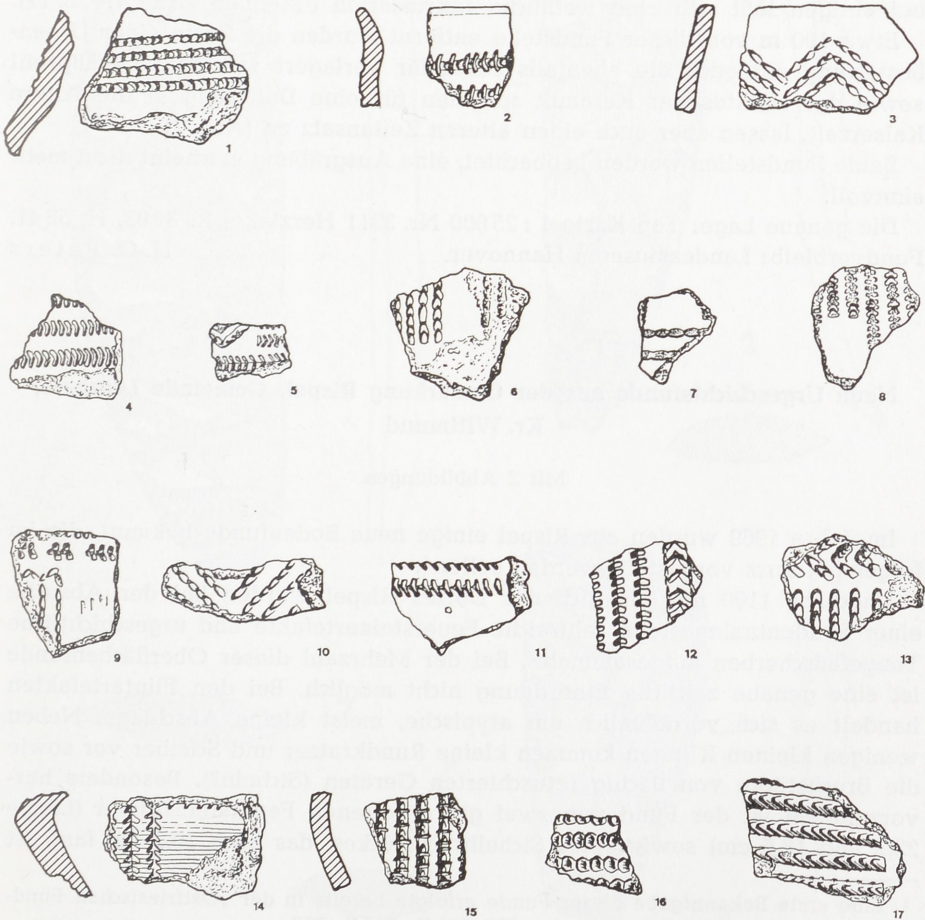


Abb. 1

Flechum, Kr. Meppen.

Tiefstichverzierte Scherben. M. 1 : 2 (Zeichnung Burhenne).



Abb. 2

Flechum, Kr. Meppen.  
Bruchstück einer Urne.  
M. 1 : 4 (Zeichnung Burhenne).

einer Sandgrube sowie sehr viel Granitgrus. Fast alle Scherben sind verziert, bei einigen läßt sich eine weißliche Inkrustation erkennen (Abb. 1, 7, 8, 17).

Etwa 100 m von dieser Fundstelle entfernt wurden die Reste einer Urnenbestattung entdeckt, die ebenfalls sekundär verlagert war. Das Gefäßprofil sowie der Habitus der Keramik sprechen für eine Datierung in die Ältere Kaiserzeit, lassen aber auch einen älteren Zeitansatz zu (Abb. 2).

Beide Fundstellen werden beobachtet, eine Ausgrabung erscheint nicht mehr sinnvoll.

Die genaue Lage: Top. Karte 1 : 25 000 Nr. 3311 Herzlake; R. 34 03, H. 58 41.  
Fundverbleib: Landesmuseum Hannover. H.-G. Peters

### **Neue Urgeschichtsfunde aus der Gemarkung Rispel, Gemeinde Leerhufe, Kr. Wittmund**

Mit 2 Abbildungen

Im Jahre 1969 wurden aus Rispel einige neue Bodenfunde bekannt, die im folgenden kurz vorgestellt werden sollen<sup>1</sup>.

Ungefähr 1100 m südöstlich des Dorfes Rispel wurden bei der Absuche einer Sandentnahmestelle zahlreiche Feuersteinartefakte und urgeschichtliche Tongefäßscherben aufgesammelt<sup>2</sup>. Bei der Mehrzahl dieser Oberflächenfunde ist eine genaue zeitliche Einordnung nicht möglich. Bei den Flintartefakten handelt es sich vornehmlich um atypische, meist kleine Abschläge. Neben wenigen kleinen Klingen kommen kleine Rundkratzer und Schaber vor sowie die Bruchstücke von flächig retuschierten Geräten (Sicheln?). Besonders hervorzuheben ist der Fund von zwei gut erhaltenen Feuersteinsicheln (Länge 22,2 und 18,5 cm) sowie eines Sichelbruchstückes, das noch 10,2 cm lang ist

<sup>1</sup> Eine erste Bekanntgabe dieser Funde erfolgte bereits in der „Ostfriesischen Fundchronik 1969“, Friesisches Jahrb. 1970, 361 ff., 365 ff., 372.

<sup>2</sup> Die ausgesandete Fläche beträgt etwa 200 mal 200 m. Mittelpunkt der Sandgrube bei: Top. Karte 1 : 25 000, Bl. Wittmund, Nr. 2412; R. 34 20 980, H. 59 31 740 (Fundstelle Nr. 4 der archäologischen Landesaufnahme).